

Das Ziel aller Bildung... Emanzipation?

Emanzipation ist vor allem ein Begriff linker Debatten um Bildung und scheint aus dem aktuellen bildungspolitischen Diskurs als Begriff verschwunden zu sein. War die Kritische Pädagogik in Berufung auf die Kritische Theorie noch auf die Emanzipation als Befreiung des Menschen von seinen Bedingungen gerichtet, so ist dieses Motiv mit einer poststrukturalistischen Perspektive unter Kritik geraten – Emanzipation über Bildung wird mit Foucault zur Subjektivierungspraktik – das emanzipierte und das unterworfene Subjekt sind eins. Autonomie als Zielperspektive der modernen Pädagogik, die ihr Selbstverständnis aus den Idealen der Aufklärung bezieht, wird somit brüchig. Pädagogik ist Instrument zur Befreiung der Menschen wie auch Herrschaftsinstrument – Zurichtung und Befreiung fallen in Form institutionalisierter Bildung zusammen. Heydorn hat diesen Widerspruch als Dialektik von Bildung und Herrschaft gefasst – Bildung ist somit zwar Teil gesellschaftlicher Anforderungen, hat aber immer das Potential, diese auch in Frage zu stellen. Bildungsprozesse sind dann zwar fremdbestimmt, aber auf Selbstbestimmung und Mündigkeit gerichtet. Damit ist in Bildung die Möglichkeit enthalten, die gesellschaftlichen Verhältnisse auf ihre Notwendigkeit hin zu befragen - Emanzipation kann man mit Bernhard (2012:18) folglich als "den Prozess der Bewusstwerdung dieser gesellschaftlichen Abhängigkeiten bis hin zu ihrer Auflösung" bezeichnen. In dieser Auffassung wird allerdings eine Trennung zwischen Subjekt und den Verhältnissen impliziert, die mit Foucault zu hinterfragen ist. Es besteht der Verdacht, "die Begriffe Autonomie, kritische Bildung, Emanzipation usw. [stünden] in Komplizenschaft mit der Geburt des modernen Subjekts und des "Regierens durch Individualisieren" (Masschelein 2003:137), denn gerade die Ausrichtung von Bildung und Emanzipation auf Selbstbestimmung kann als Technik der Selbstregierung verstanden werden.

Selbst wenn der Begriff der Emanzipation als pädagogischer Begriff nun aus der Mode geraten ist, findet er sich, so die im Vortrag verfolgte These, weiterhin als untergründiges "Motiv" bzw. pädagogische Zielvorstellung. Der Vortrag stellt die Fragen, was problematisch an der pädagogischen Zielvorstellung von Emanzipation geworden ist, wie das Versprechen von Emanzipation in aktuellen (bildungs)politischen Diskursen genutzt wird und inwieweit ein solches Konzept aus einer poststrukturalistischen Sicht noch brauchbar ist – kurz gefasst, ob am Emanzipationsbegriff trotz aller berechtigen Kritik noch festzuhalten ist.

Wenn nun davon ausgegangen werden kann, dass Emanzipationsansprüche aus einer bildungstheoretischen Sicht problematisch werden, stellt sich die Frage ob sich dies auch außerhalb theoretischer Debatten zeigt. Ein gerade für Bildungsinstitutionen wesentlicher Bezugspunkt – erinnert sei hier an die Debatten zur Pädagoglnnenbildung Neu – sind bildungspolitische Diskurse. Mit Blick auf Emanzipationsversprechen in aktuellen bildungspolitischen Diskursen kann festgehalten werden, dass Emanzipationsmotive zwar implizit, aber kaum kritisierbar sind und als selbstverständlicher Teil im Sprechen über Bildungsinstitutionen vorkommen. Genau solche Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen fordert Michel Foucault (1984: 702) mit seiner Frage: "Welcher Anteil an dem als universal, notwendig und obligatorisch Gegebenen ist singulär, kontingent und willkürlichen Zwängen geschuldet?" ein – eine diskursanalytische Herangehensweise bietet sich also für eine solche Bearbeitung bildungspolitischer Diskussionen an. Das, was als emanzipatorisch erscheint, würde dann als disziplinierend und zurichtend lesbar – mit Foucault gilt

es also, "den Befreiungen [zu] misstrauen" (Messerschmidt 2006) und die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse und machtvollen Praktiken zu analysieren, die zur Rede von Emanzipation über Bildung beitragen und das Motiv Emanzipation = Befreiung hervorbringen.

Zu untersuchen wird sein, in welcher Form Emanzipationsmotive in Diskursen zu Schule und vorschulischen Institutionen als Versprechen vorkommen und wie Subjekte angerufen werden, Emanzipation als Zielvorstellung institutioneller Bildung zu definieren. Daran anschließend soll im Vortrag der Frage nachgegangen werden, was es konkret für die Arbeit von Pädagog_innen bedeuten kann, dass ein Konzept von Emanzipation (theoretisch gesehen) eigentlich nicht haltbar ist, den Subjekten in bildungspolitischen Diskursen aber dennoch bestimmte Positionierungen nahe gelegt werden.

Literatur:

Bernhard, Armin (2012): Kritische Pädagogik. Entwicklungslinien, Korrekturen und Neuakzentuierungen eines erziehungswissenschaftlichen Modells. In: Adam/Schlönvoigt (Hrsg.): Kritische Pädagogik. Fragen – Versuch von Antworten. Berlin: Manuskripte (RLS). S.13-31.

Bünger, Carsten (2009): Emanzipation im Widerspruch. Notizen zur Dialektik von Verstrickung und Überschreitung. In: Heydorn lesen! Herausforderungen kritischer Bildungstheorie. Paderborn: Schöningh. S.171-190.

Foucault, Michel (1974/2010): Die Ordnung des Diskurses. Frankfurt a. M.: Fischer (L'ordre du discours, 1972).

Foucault, Michel (1973/1981): Archäologie des Wissens. Frankfurt a. M.: Suhrkamp (L'Aerchéologie du savoir, 1969).

Foucault, Michel (1984): Was ist Aufklärung? In: Foucault, Michel: Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits. Band IV: 1980-1988. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 687-707.

Masschelein, Jan (2003): Trivialisierung von Kritik. Kritische Erziehungswissenschaft weiterdenken. In: Benner/Borrelli/Heyting/Winch (Hrsg.): Kritik in der Pädagogik. Versuche über das Kritische in Erziehung und Erziehungswissenschaft. Zeitschrift für Pädagogik, 46. Beiheft. Weinheim: Beltz. S.124-141.

Messerschmidt, Astrid (2006): Michel Foucault. Den Befreiungen misstrauen. In: Dollinger (Hrsg.): Klassiker der Pädagogik: die Bildung der modernen Gesellschaft. Wiesbaden: VS Verlag. S.289-310.

Messerschmidt, Astrid (2009): Weltbilder und Selbstbilder. Bildungsprozesse im Umgang mit Globalisierung, Migration und Zeitgeschichte. Frankfurt a.M.: Brandes&Apsel.

Plösser, Melanie (2005): Dekonstruktion - Feminismus - Pädagogik. Vermittlungsansätze zwischen Theorie und Praxis. Königstein: Helmer-Verlag.

Reckwitz, Andreas (2006): Kritische Gesellschaftstheorie heute. Zum Verhältnis von Poststrukturalismus und Kritischer Theorie. Online verfügbar unter: http://www.velbrueck-wissenschaft.de/pdfs/2006_reckwitz.pdf.

Tervooren, Anja / Hartmann, Jutta / Fritzsche, Bettina / Schmidt, Andres (Hrsg.) (2001): Dekonstruktive Pädagogik. Erziehungswissenschaftliche Debatten unter poststrukturalistischen Perspektiven. Wiesbaden: Springer.